

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dozheim.

Amts-Blatt.

Geschäfts-Bele: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 64.

Dienstag, den 1. Juni 1915.

15. Jahrgang.

Die Donnerstags-Nummer fällt des
gesetzlichen Feiertags wegen aus.
Redaktion u. Verlag.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach einer Verordnung vom 23. Septbr. 1803
ist der **Fronleichnamstag** — Donnerstag, den 3.
Juni c. — als gesetzlicher Feiertag und finden an
dem die Vorschriften über äußere Beschäftigung der
Bönn- und Feiertage Anwendung.

Berichtigung von Arbeiten und Geschäftsverkehr
nur wie an Sonntagen erlaubt. Die Büros
der Verwaltung sind geschlossen.

Dozheim, den 1. Juni 1915

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Für landwirtschaftliche Arbeiten stehen noch
Kriegsgefangene auch vereinzelt zur Ver-
fügung.

Anträge auf Ueberweisung derartiger Gefange-
ner sind **baldmöglichst** beim Landratsamt in Wies-
baden, Leisingstr. 16, anzubringen.

Dozheim, den 26. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Der für die Heeresverwaltung notwendige Ver-
kehr an Pferden soll in Zukunft ohne Inanspruch-
nahme des Zwischenhandels, durch Ankäufe seitens
militärischen Pferdeeinkaufs-Kommissionen oder
Pferdeaushebungen gedeckt werden.

Die Pferdebesitzer werden hierauf mit dem Er-
fordern aufmerksam gemacht, die freiwilligen An-
meldungen **baldmöglichst** zu unterstützen.

Dozheim, den 26. Mai 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Grundstücken, auf welchen Un-
kräuter wie Löwenzahn, Disteln, Brennesseln
wachsen, werden aufgefordert, das Verbreiten

dieser Unkräuter nach Möglichkeit zu verhindern
und die **Ausrottung** vorzunehmen.

Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, die Blüten-
köpfe des Unkrautes, wenn sie deutlich über die
grüne Decke des Unterwuchses hervorstechen, durch
Abmähen zu vernichten.

Dozheim, den 15. Mai 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die **öffentliche Impfung** der im Jahre 1914,
sowie der in den vorhergehenden Jahren geborenen
bis jetzt noch nicht oder ohne Erfolg geimpften
Kinder findet in diesem Jahre am **2. Juni**, die
Nachschau am **9. Juni**, nachmittags 2 Uhr begin-
nend, in der **alten Schule** an der Kirchgasse statt.

Die **Wiederimpfung** der im Jahre 1903 ge-
borenen, sowie der im vergangenen Jahre nicht oder
ohne Erfolg geimpften Kinder findet am **5. Juni**
d. Js., nachmittags 2 Uhr, in der **alten Schule** an
der Kirchgasse statt. Die Impfung der Mädchen
erfolgt um 2 Uhr, der Knaben um 3¹/₂ Uhr. Die
Nachschau findet am 12. Juni d. Js., nachmittags
um die gleiche Zeit statt.

Die Eltern bzw. Pflegeeltern werden auf die
auf der Rückseite der Vorladungen abgedruckten
bzw. den Wiederimpfungen zugestellten Verhal-
tungsvorschriften besonders hingewiesen.

Privatimpfungen, welche von dem Impfarzt
Herrn Dr. Hellwig hier ausgeführt werden, finden
am besten auch in den Tagen des Impfgeschäftes
statt.

Diesbezügliche Anmeldungen sind bei dem vor-
benannten Impfarzt bis spätestens **30. d. Mts.**
anzubringen.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betrifft: Sicherung der Ernte gegen Blitzgefahr.

Von dem jährlichen Gesamtblitzschaden in Deutsch-
land entfallen, wie durch statistische Untersuchungen
einwandfrei nachgewiesen ist, ungefähr 93% auf
das Land und nur 7% auf die Stadt. Dieser
hohe Prozentsatz ergibt sich nicht nur aus der
hohen Blitzgefährdung ländlicher Bauten, sondern
auch aus der größeren Zündungsgefahr infolge des
leicht brennbaren Inhalts dieser Gebäude, insbe-

sondere des frisch eingefahrenen Getreides. Der
absolute Schaden, welchen die deutsche Landwirt-
schaft alljährlich durch Blitze erleidet, beträgt etwa
11¹/₂ Millionen Mark. Diese Vermögenseinbuße
wird aber durch die lange Betriebsunterbrechung
noch wesentlich erhöht. So ist schon gar mancher
Landwirt, der durch Blitzschlag Erntevorräte, Vieh
und Unterkunft verlor, mit seiner Familie daran
zu Grunde gegangen, besonders wenn er nicht ver-
sichert war. Selbst eine ausbezahlte Versicherungs-
summe konnte ihn oft vor dem Untergang nicht
retten.

Legt nun schon die Sorge um das eigene Wohl
dem Landwirte die Ergreifung von Blitzschutzmaß-
nahmen nahe, so muß in unserer heutigen Zeit
auch mit Rücksicht auf die Allgemeinheit, auf die
Erhaltung von Volk und Vaterland, die Sicherung
unserer diesjährigen Erntevorräte gegen Blitzgefahr
sehr energisch gefordert werden.

Glücklicherweise ist die Technik in der Lage,
diesen Interessen weitgehendst entgegen zu kommen.
Es ist ihr gelungen, nach dem System Findeisen-
Ruppel Blitzableiter herzustellen, die größtmöglichen
Schutz gewähren, sich in der Praxis schon tausend-
fach bewährten und dabei so wenig kosten, daß sie
sich jeder Hausbesitzer und Landwirt beschaffen kann.

Schon bevor der Herr Minister für Landwirt-
schaft in seinem Erlaß vom 27. v. M. auf die ver-
einfachten Blitzableiter nach Findeisen-Ruppel hin-
wies, ist die Landwirtschaftskammer mit Herrn Prof.
Ruppel-Frankfurt a. M. in direkte Verbindung ge-
treten. Herr Prof. Ruppel hat sich bereit erklärt,
die Herstellung der Entwürfe und die Bearbeitung
bei der Ausführung von Blitzschutzanlagen unent-
geltlich zu übernehmen. Die Kosten einer Anlage
für ländliche Gebäude belaufen sich durchschnittlich
auf 50—60 Mk.; nur bei Anlagen für große
Scheunen erhöht sich der Preis etwa auf 100 Mk.

Wir empfehlen den Landwirten dringend, von
diesem günstigen Angebote möglichst reichlich Ge-
brauch zu machen. Anfragen und Anmeldungen
sind unmittelbar an Herrn Prof. Dipl.-Ing. Sigwart
Ruppel-Frankfurt a. M. W. 13, Broßstraße 8, zu
richten. Von dort aus werden dann auf Grund
eines Fragebogens die nötigen Unterlagen zum Ent-
wurf der Blitzableiteranlagen eingefordert.

Waldland, Deutschland über alles.

Kriegsroman von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

18. Kapitel.

Wir müssen unbedingt wissen, ehe wir in der
Kalmulde weiter vorrücken, ob Feinde in
Wald links stecken," sagte der Major Müller
Hauptleuten seines Bataillons, welches eben
seinem angestrengten Marsch halt am Eingange
des Tales machte und einige Zeit Rast hielt.
"Wir dürfen unsere Kräfte nicht verzetteln," fuhr
Major fort, "eine Kompanie kann ich zur
Aufklärung des Waldes deshalb nicht hergeben,
ein Zug ist mir zu viel, denn wir können
jeden Augenblick angegriffen werden. Wir werden
nur zwei starke Patrouillen in den Wald
schicken, jede soll sieben Mann stark sein und von
Unteroffizier und Gefreiten geführt werden.
Hauptmann Neumann, Sie haben die meisten
Kriegsfreiwilligen bei Ihrer Kompanie. Fragen
Sie von ihnen sich an den Patrouillen be-
teiligen. Wir brauchen flinke und mutige, ja
gute Leute für die Patrouillen, denn wenn
wir im Walde sind, müssen sie sich auch an diese
Anforderungen, ja sie unter Umständen sogar an-
greifen und zurücktreiben, wenn es keine große An-
zahl ist, denn der Wald kann bei schneidigem
Wind der Patrouillen unter günstigen Umständen

schon vom Feinde gesäubert werden, und wir können
dann das Tal ungehindert passieren und darauf
hinter dem Walde eine Stellung einnehmen."

Der Hauptmann Neumann trat sofort vor seine
ruhende Kompanie und rief: "Leute, ich brauche
vierzehn tollkühne Soldaten zu Patrouillengängen.
Wer von den Kriegsfreiwilligen will sich daran be-
teiligen?"

Sofort traten dreiundzwanzig Kriegsfreiwillige
vor den Hauptmann.

"Das freut mich, daß Ihr Euch alle an den
Patrouillen beteiligen wollt," sagte der Hauptmann,
"aber dreiundzwanzig Mann sind zuviel. Da werde
ich nun vierzehn Mann auswählen und noch zwei
Gefreite dazu."

Die Auswahl der vierzehn Kriegsfreiwilligen
hatte bald stattgefunden, und außer diesen befanden
sich auch Theodor Traumüller und Professor Bern-
hardi als Gefreite unter den ausgewählten Kriegs-
freiwilligen. Der Hauptmann bestimmte nun, daß
die Unteroffiziere Delith und Kühn und als deren
Stellvertreter die Gefreiten Traumüller und Bern-
hardi die beiden je sieben Mann starken Patrouillen
zu führen hätten, die den Wald absuchen sollten.
Von der Ostseite bis zum äußersten Rande der
Westseite des Waldes sollte die Durchsuchung des
Waldes stattfinden, so hatte es der Major befohlen.
Etwa im Walde oder vor dem Walde befindliche
Feinde sollten auch angegriffen und zurückgetrieben

werden, wenn die Zahl der Feinde nicht groß war.

Bald eilten die beiden Patrouillen bergauf-
wärts nach der Ostseite des Waldes, ordneten sich
dann mit einigem Zwischenraum in eine lange Linie,
und dann schlichen sie sich so geräuschlos als nur
möglich im Walde vor. Der Wald hatte meistens
dichtes Unterholz und deshalb konnten sich die
Soldaten bei ihrem Vorrücken gut vor den Augen
der Feinde verbergen, aber trotz des eifrigsten Ab-
suchens war kein einziger Franzose im Walde zu
sehen. Nur hin und wieder entstand ein Geräusch
in dem Walde durch ein fliehendes Wild oder einen
vercheuchten Vogel, aber dann wurde es wieder
ganz unheimlich still in dem Walde, zumal dann,
wenn die Mannschaften der Patrouillen auf den
leisen Ruf der Führer halt machten, um sich für
das weitere gemeinsame Vorrücken zu verständigen.

Auf diese Weise ging die Durchsuchung des
Waldes wohl eine ganze Stunde lang fort, ohne
daß ein feindlicher Soldat entdeckt worden wäre.
Da gab der etwa dreißig Schritt weiter vorgedrungenen
Kriegsfreiwilligen Traumüller plötzlich ein Zeichen,
und die Patrouillen machten halt.

Leise kam Traumüller zurück und meldete den
Unteroffizieren, daß er zweifellos die Stimmen von
französischen Soldaten gehört habe und daß sich
Franzosen ganz in der Nähe befinden müßten.
(Fortsetzung folgt.)

Brotkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten für die Zeit vom 7. Juni bis einschließl. 20. Juni cr. findet am **Samstag, den 5. Juni cr.** im hiesigen Rathause wie folgt statt:

I Polizeiwache:

von 3—3 1/2 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	1—100
3 1/2—4	101—200
4—4 1/2	201—300
4 1/2—5	301—400
5—5 1/2	401—500
5 1/2—6	501—600
6—6 1/2	601—676

II. Kleiner Sitzungssaal:

von 3—3 1/2 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	677—780
3 1/2—4	781—880
4—4 1/2	881—980
4 1/2—5 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	981—1080
5—5 1/2	1081—1180
5 1/2—6	1181—1280
6—6 1/2	1281—1388

Die oben angegebene Einteilung muß unbedingt eingehalten werden.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten erfolgt nur gegen Rückgabe der alten Karten.
Dobheim, den 1. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Polizeiliche Meldung.

Als zugelaufen gemeldet wurde ein Hund. Abzuholen im Rathaus, Zimmer Nr. 1.
Dobheim, den 30. Mai 1915.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche Kupferbitriol bestellt haben, werden hiermit aufgefordert, dieses am **Mittwoch, den 2. Juni cr, nachmittags von 5 Uhr ab**, im hiesigen Rathaushofe abzuholen. Gefäße sind mitzubringen.
Dobheim, den 31. Mai 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Befichtigung der Feuerwehr.

Für die Befichtigung der Feuerwehr ist vom Kreisbrandmeister Termin auf **Sonntag, den 6. Juni, mittags 1 Uhr**, angesetzt.

Die sämtlichen Mitglieder der „Freiw. Feuerwehr“ sowie die Mitglieder der „Pflichtfeuerwehr“, welche in der Zeit vom 1. Januar 1877 bis 31. Dezember 1890 geboren sind, werden aufgefordert, sich zu dieser Befichtigung im Rathaushof einzufinden.

Befreit vom Dienst in der Pflichtfeuerwehr sind:

1. die aktiven Reichs-, Staats-, Hof- und Kommunalbeamten und die aktiven Militärpersonen;
2. die ihren Beruf ausübenden Geistlichen, Kirchen-diener, Aerzte und Apotheker, letztere, sofern sie keinen Gehilfen halten, und die Lehrer an öffentlichen Unterrichtsanstalten;
3. die Mitglieder der etwaigen freiwilligen — auch der Fabrik- u. — Feuerwehr des Ortes;
4. die Personen, welchen für den Fall eines Brandes behördlich besondere Geschäfte aufgetragen sind, insbesondere der Kaminsfeger und dessen Gehilfen; ferner die Maschinisten, Maschinen- und Kesselwärter von Privatbetrieben, soweit sie zur Fortführung des Betriebes erforderlich sind, worüber die Ortspolizeibehörde entscheidet;
5. die Personen, welche noch nicht ein Jahr in der Gemeinde wohnen;
6. die Personen, welche wegen körperliche Gebrechen zum Feuerlöschdienst völlig untauglich sind. Die Untauglichkeit muß durch ein Attest eines der hiesigen Herren Aerzte nachgewiesen werden. Außerdem kann gegen Zahlung folgender Taxe eine Befreiung vom Dienst in der Pflichtfeuerwehr zugewilligt werden:

3 Mk. für alle nicht zur Staatseinkommensteuer Veranlagten	
6 " " " bis zu 12 Mk. einschl. Veranlagten	
8 " " " " " " " " " " " "	26 " " "
10 " " " " " " " " " " " "	36 " " "
12 " " " " " " " " " " " "	52 " " "
15 " " " " " " " " " " " "	146 " " "
20 " " " " " " " " " " " "	252 " " "
25 " " " " " " " " " " " "	höher Veranlagten.

Ausgeschlossen von dem Dienst in der Pflichtfeuerwehr sind solche Personen, welche einmal der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig gegangen sind, oder unter Polizeiaufsicht gestanden haben, oder welche einmal wegen strafbaren Handlungen aus Gewinnsucht gegen das Eigentum, gegen die Sittlichkeit, wegen vorsätzlicher Angriffe auf das Leben, wegen vorsätzlicher oder fahrlässiger Brandstiftung zu einer Freiheitsstrafe von mindestens 3 Monaten verurteilt worden sind.

Befreiungsgesuche sowie berechtigte Entschuldigungen sind bis spätestens zum **6. Juni d. Js., mittags 12 Uhr** schriftlich bei mir anzubringen, da sie sonst keine Berücksichtigung mehr finden können. Nichterscheinen oder verspätetes Erscheinen wird mit 3 Mk. eventuell 1 Tag Haft bestraft.
Dobheim, den 1. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Das gebrandmarkt Italien.

Mit flammenden Worten hat der deutsche Reichskanzler offen und frei im deutschen Reichstage und damit vor aller Welt Italiens Haltung im Weltkriege als Treubruch und als ein schweres Unrecht gebrandmarkt, und dieser Makel wird so leicht nicht von Italien genommen werden können. Italien wird in der künftigen Entwicklung Europas minderwertig eingeschätzt werden müssen, und das italienische Volk wird die schändliche Haltung seiner Regierung zu büßen haben. Nichts ist vorhanden, wodurch irgendwie das treulose Beginnen Italiens erklärt oder gerechtfertigt werden könnte, dean der deutsche Reichskanzler sagte sehr richtig, daß das italienische Gränbuch, welches doch die diplomatischen Aktenstücke der Rechtfertigung der italienischen Politik enthalten soll, weiter nichts als das schlechte Gewissen Italiens hinter hohen Phrasen verberge. Niemand bedrohte Italien, und Oesterreich-Ungarn war sogar bereit, unter der Bürgschaft Deutschlands an Italien eine ganze Reihe von Zugeständnissen zu machen und Land und Leute abzutreten, auch Italien freie Hand in Albanien zu überlassen und der Besitzergreifung des wertvollen Hafens Batona durch Italien zuzustimmen, aber Italien ist mit dem wichtigen Vorwande gekommen, daß diese österreichischen Angebote zu spät eingetroffen seien. Das wagt der Bundesgenosse Deutschlands nach dem dreißigjährigen Bestehen des Dreibundes seinen Bundesgenossen als Ausrede ins Gesicht zu schleudern!

Es geht daraus hervor, daß Italiens Staatsmänner schon seit sechs Monaten ein uneheliches Spiel trieben und sich und Italien an den Dreiverband verkauft hatten. Vielleicht wird es die Weltgeschichte noch an den Tag bringen, mit wieviel Gold die italienischen Staatsmänner, die Parteiführer und die Presse von England, Frankreich und Rußland bestochen und beeinflusst worden sind, denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß die italienischen Senatoren und Deputierten die ursprünglich mit großer Mehrheit gegen den Krieg gewesen sind, dann im letzten Stadium der großen Krisis umgefallen sind. Den schwachen König Italiens, der sich als erbärmlicher Bundesgenosse im Dreibunde gezeigt hat, hatte man wahrheitsgemäß mit dem drohenden Ausbruche einer Revolution und dem Sturze des Königstumes in Italien eingeschüchtert, und so konnten die Kriegsheer und Vertreter in Italien dieses Land und sein Heer und seine Flotte an den Dreiverband verschachern, daß seine Flotte an den Dreiverband verschachern, daß Gold und Schacherlohn dabei eine große Rolle gespielt hat, geht schon daraus hervor, daß Italien jetzt durch einen blutigen Krieg das erkämpfen will, was es vorher durch eine Verständigung mit Oesterreich-Ungarn, ohne einen Blutstropfen zu vergießen, hätte erhalten können. Es wird dem deutschen Geiste schwer, ein ganzes Volk, mit welchem wir immer Freundschaft gehalten, zu verdammen, aber wenn dieses Volk zum Verräter an dem Bunde wird, der es mit uns über dreißig Jahre lang verband, so muß auch unsererseits ein Verdammungsurteil über Italien gefällt werden. Italien hat sich auch, wie wir schon betonten, in seiner ganzen Politik und vor der ganzen Welt durch seine Haltung gebrandmarkt.

Die verruchten Ucheber des Weltkrieges und die Vertreter des Dreiverbandes empfanden ja den italienischen Treubruch nicht, und sie sind sogar so frech und heuchlerisch, daß sie der Welt verkünden, daß nun auch Italien für das Recht und die Freiheit gegen die deutsche Barbarei kämpfe. Gegenüber dieser Verlogenheit haben wir keine Worte mehr, sondern dagegen können nur feste deutsche und österreichisch-ungarische und auch noch türkische Schwerttische helfen. Wir möchten aber noch die Worte des Mitgliedes des österreichischen Reichstages, Dr. Bugatto, der Italiener ist, und der den Wahlkreis des Grenzlandes Görz-Gradiska vertritt, über Italiens Treubruch erwähnen. Dr. Bugatto sagt: „Die Italiener an der Grenze sehen uns überfallen von den Sprachgenossen, die im Namen unferer Freiheit den Dolch des Verrates gezückt haben. Es liegt nicht in unserer Macht, diese abscheuliche Mistet aufzuhalten, aber Italien und die Welt mögen wissen, daß die Italiener Oesterreich dieses Vorgehen Italiens bedauern, verabscheuen und verfluchen. Der grausamste und der unheilvollste Stoß gegen das Italienertum ist vom Königreiche Italien selbst ausgegangen im Mai des Jahres 1915.“

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 30. Mai. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz. Nach zehntägiger Artillerievorbereitung griff die Franzosen östlich des Dierlanals unsere Stellung nördlich von d'Hondt-Ferm um Mitternacht an. Der Angriff ist auf der ganzen Front unter schweren Verlusten für den Feind abgeeschlagen. Eine Anzahl Juaven von vier verschiedenen Regimentern waren gefangen genommen.

Zwischen dem La Bassée-Kanal und Arras fanden nur Artilleriekämpfe statt. An der Straße Bethune-Souchez nahmen wir einige Duzend schwache Franzosen gefangen, die sich in einem Waldschloß versteckt hatten. Die übliche Beschießung der Schloßschaften hinter unserer Front durch die Verbündeten hat unter den dort zurückgebliebenen französischen Frauen und Kindern, die an ihrer Heimat gelieben hängen, wieder viele unschuldige Opfer gefordert.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Jutoij, 60 Kilometer südöstlich Libau, wurde eine feindliche Abteilung durch unsere Kavallerie nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückgeworfen. An der Dubissa mußte eine kleine Abteilung den Ort Sandynity vor einem überraschenden russischen Angriff aufgeben. Vier Geschütze fielen in Feindeshand. Eintreffende Verstärkungen von uns nahmen das Dorf wieder und trieben den Gegner zurück. In Gegend Schaulen wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Der Gegner erlitt schwere Verluste.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei russischen Angriffen auf deutsche Truppen am unteren Laufe der Lubaizowka (nordöstlich von Lau) sowie in der Gegend von Struj erlitt der Feind schwere Verluste.

W. T.-B. Großes Hauptquartier.

Mai. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern versuchten die Franzosen, sowohl in Arras wie im Priesterwalde mit starken Kräften unsere Front zu durchbrechen. Bei Arras schickte der Gegner auf der Front Neuville-Noclain in den letzten Tagen durch Sappen herangezogene Ein Angriff auf dieser Linie wurde daher, nach alle Versuche, uns weiter nördlich auszuweichen, Stellungen zu drücken, misslungen waren, erst am Er erfolgte gestern mittag nach stundenlangem Artillerievorbereitung und führte durch die Tapferkeit deutscher und bayerischer Regimenter zu einer glänzenden Niederlage des Gegners. Seine Verluste außergewöhnlich hoch. Im Priesterwalde gelang den Franzosen, nur in einige vorgeschobene Stellungen befezte Gräben einzudringen. Im übrigen wurde hier der feindliche Angriff gescheitert.

Bei Ostende schoß eine Küstenbatterie feindlichen Flieger ab.

Der Eisenbahnviadukt Dammertich ist durch unsere Artillerie mit wenigen Schüssen zerstört worden, nachdem es den Franzosen monatelanger Arbeit vor einigen Tagen gelang war, ihn gebrauchsfähig zu machen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In den Kämpfen bei Przemysl schoben die deutschen Truppen gestern näher an die Nordostfront heran.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 31. Mai. (Amtlich) wird verlautbart:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz:

Am San und östlich des Flusses haben keine ernstere Kämpfe stattgefunden. An der oberen Dnjepr wird gekämpft. In der Gegend von Struj erstürmten verbündete Truppen in mehreren Kämpfen mehrere Ortsschaften und eroberten feindliche Batterie.

Die sonstige Lage im Nordosten ändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

Gestern vormittag wurde der Angriff eines Alpinregiments auf einen Abschnitt der Festigungen auf dem Plateau von Sabazia abgewiesen. In der Gegend nordwestlich von Veggio begann eine feindliche Abteilung zu

ging aber vor dem Feuer unserer Patrouillen sofort zurück.

An der kärntnerischen Grenze fanden kleinere, für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe statt. Derselbe Karfreit versuchte der Feind vergeblich die Hänge des Kren zu ersteigen.

In den Geschützampf im küstenländischen Grenzgebiet begann unsere schwere Artillerie einzugreifen.

Die Verbündeten 6 km von Przemyśl!

Berlin, 31. Mai. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspräsidentenquartier erfährt die Wiener „Reichspost“, die Armee der Verbündeten hätten sich bis auf 6 Kilometer der Mitte von Przemyśl genähert.

Von den 18 französischen Flugzeugen nur 12 zurückgekehrt.

Basel, 31. Mai. (Str. Bln.) Es ist festgestellt worden, daß von den 18 französischen Flugzeugapparaten, die am Freitag Ludwigshafen angriffen, nur 12 zurückgekehrt sind. Drei Flugzeugapparate wurden getroffen und zur Landung gezwungen. Einer von diesen landete, da er von Deutschen beschossen, bei Detischheim unterhalb Koblach. Er überstürzte sich. Die beiden Flieger wurden herausgeworfen und erheblich verletzt. Sie konnten ihre Absicht, das Flugzeug und die Einrichtung vor der Gefangennahme zu verbrennen, infolge ihrer schweren Verletzungen nicht mehr ausführen, so daß sehr wichtige Papiere, vor allem der Fliegerplan, in deutsche Hände fielen. Das dritte erhielt bei Germerheim einen Treffer, der es so empfindlich traf, daß es nicht mehr in die Höhe zu bringen war. In der Nähe von Ludwigshafen stürzte es auf eine Weide ab und als auf dem Felde arbeitende Leute hinzukamen, fanden sie die Flieger bereits tot. Die Toten wurden durch deutsche Soldaten nach Ludwigshafen übergeführt. Wo die drei weiteren Flugzeuge verblieben sind, konnte bisher nicht ermittelt werden. Wahrscheinlich sind sie zur Notlandung gezwungen worden, womit ihr Schicksal besiegelt wäre.

Die Wirkung des Luftbombardements von Helsingfors.

Stockholm, 31. Mai. (Str. Bln.) Ein aus Helsingfors eingetroffener angesehenen Geschäftsmann, der Augenzeuge des durch Flugzeugbomben verursachten Hafenbrandes war, teilt einem Mitarbeiter vom „Stockholmer Tagblatt“ mit: Donnerstag um 10 Uhr früh brach plötzlich in den großen Warenlagerhäusern am Hafentai ein gewaltiges Feuer aus. Der Brand war infolge des Windes nicht zu löschen, griff vielmehr um sich und dehnte sich auf das Militärtransportschiff „Bore II“, das gerade nach Neval abgehen sollte, aus. An Bord befanden sich 40 Leute. Es entstand eine Panik. Die Angaben über die Zahl der Verbrannten schwankt zwischen 24 bis 40. Die russische Zensur hat bis jetzt alle Mitteilungen darüber unterdrückt, insbesondere auch die Meldung, wonach der Brand angeblich durch einen Zeppelin verursacht worden sei.

Die Kämpfe an der Tiroler und Kärntner Grenze.

Innsbruck, 31. Mai. (Str. Bln.) Die „Innsbrucker Volkszeitung“ veröffentlicht folgende zensierte Meldung: Nach den vorliegenden Nachrichten wird an der Tiroler Grenze nur an wenigen Stellen südlich des Pustertales gekämpft. Die Italiener versuchten zwar, die meisten Uebergänge zu besetzen, wurden aber überall zurückgewiesen. Einige Abteilungen drangen vorübergehend durch die Felsenwildnis auf unseren Boden vor, zogen sich aber wieder zurück, um der Gefahr, abgeschnitten zu werden, zu entgehen. In der Richtung aus Luderbach hörte man einigemal heftigen Kanonendonner. Die Kämpfe in den kärntnerischen Alpen dauern an. Die Italiener haben allem Anschein nach seit längerem starke Truppenmassen auf den südlichen Abhängen des Gebirges zusammengezogen und gute Stützpunkte errichtet. Sie machen alle Anstrengungen, Erfolge zu erzielen, bisher wurden alle Angriffe zurückgeschlagen.

Die Kämpfe an der italienischen Grenze.

Wien, 31. Mai. (Str. Frlst.) Nachdem die Italiener am 29. Mai Geschützfeuer gegen die Werke auf dem Plateau Folgaria-Lavarone, nordöstlich von Rovereto wieder aufgenommen hatten, griff am 30. Mai vormittags ein Alpini-Regiment einen Abschnitt dieser Befestigungen an, wurde aber blutig abgewiesen. Die Angreifer dürften aus der Gegend Aserio-Astiago vorgerückt sein. Im Travignolo, welches bei Predozzo in den Aviso mündet, begann eine feindliche Abteilung in der Gegend nordöstlich von Paneveggio Schützengräben anzulegen, wick aber, von Patrouillen beschossen, sofort zurück. Die Sicherungstruppen der auf der Strada Allemagna nach Cortina an der Dolomitenstraße vorgerückten feindlichen Abteilungen flüchteten auf den ersten Kanonenschuß. Ueber ihr Verhalten am 30.

ist keine Nachricht eingelangt. Die kleineren Kämpfe an der Grenze Kärntens verliefen für die österreichischen Truppen erfolgreich. Die Hänge des östlich von Karfreit liegenden 2245 Meter hohen Kren versuchte der Gegner vergeblich zu ersteigen. Die am 29. westlich von Monfalcone versuchten Uebergänge über den Sponzo fanden vermutlich bei Pieris, wo zwei Brücken sind, statt; sie wurden mühelos abgewiesen. In den Geschützampf im küstenländischen Grenzgebiet greift bereits unsere schwere Artillerie ein. Man darf annehmen, daß der Gegner sich im küstenländischen Gebiet mit größeren Plänen beschäftigt.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Amsterdam, 31. Mai. (Str. Bln.) Reuter meldet aus London: Das Dampfschiff „Tullochmoor“ wurde am 28. Mai auf der Höhe von Quessant durch ein deutsches Unterseeboot torpediert und in den Grund gehohrt. Die Besatzung wurde in Barry an Land gebracht. Die „Tullochmoor“ maß 3520 Tonnen, gehörte nach London und war unterwegs von Genua nach dem Thae.

Ein Gefecht in Südafrika.

London, 30. Mai. (W. L. B. Nichtamtlich.) Das Reuterische Bureau meldet aus Livingstone: Die Deutschen griffen in der Nacht zum 17. Mai eine Patrouille der nordrhodesischen Infanterie an; sie verloren 10 Tote, die Engländer 2 Tote und sieben Verwundete.

Der Krieg im Orient.

Athen, 31. Mai. (Str. Bln.) Eine neue Aktion vor Smyrna, die von der vereinigten englisch-französischen Flotte unternommen wurde, ist ebenso wie verschiedene Landungsversuche gescheitert. Zwei Transportschiffe landeten nach Meldungen aus Mytilene unter dem Schutze der Flotte eine Abteilung von 460 Engländern, die sich ergaben, nachdem die Dampfer durch das Feuer der türkischen Batterien zum Rückzug gezwungen wurden. Ein englischer Zerstörer wurde in Brand geschossen, während ein englisches Unterseeboot, das sich zu nahe ans Land gewagt hatte, schwer beschädigt flüchten mußte.

Politische und sonstige Nachrichten.

Aufruf der Leuten des Landsturms ersten Aufgebots.

* Berlin, 31. Mai. (Str. Bln.) Die vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bekanntmachung, betr. den Aufruf des Landsturms ersten Aufgebots, bedeutet keine neue Maßnahme. In einem großen Teile der Korpsbezirke ist dieser Aufruf bereits vor längerer Zeit erfolgt und die Bekanntmachung dehnt nur den Aufruf auch auf die übrigen Bezirke aus. Im übrigen bedeutet der Aufruf des Landsturms noch lange nicht seine Einberufung und Einstellung.

Eine schwedische Stimme zur Reichstanzlerrede.

Stockholm, 31. Mai. (Nichtamtlich.) „Dagen“ ist das einzige Blatt, das die Reichstanzlerrede kommentiert. Es sagt heute: In einer stolzeren und klareren Sprache kann kaum geschildert werden, was eine große Nation unter Sicherheit versteht. Man muß blind von Groll sein, um nicht Bewunderung, Sympathie und Achtung für das deutsche Volk zu haben. In von philosophischer Kraft getragenen Worten verdolmetscht der deutsche Reichstanzler seines Volkes Gefühle gegenüber dem neuen Feind, Italien.

Italien nach der Kriegserklärung.

Das Mailänder Föbelfest.

Lugano, 31. Mai. (Str. Frlst.) Die von der Regierung gegen die Mailänder politischen und militärischen Behörden ergriffenen Maßnahmen veranlassen den „Corriere della Sera“ zu dem wertvollen Eingeständnis, daß man, wie die Untersuchung auch ausfallen möge, schon jetzt sagen könne, daß Mailand 24 Stunden lang einer Horde von Verbrechern ausgeliefert war und daß Polizei, Militär und Verwaltung eine Schwäche zeigten, wie sie nie gesehen worden sei. Sie sei möglicherweise eine Folge der eigentümlichen, durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse, sei aber unzulässig und nicht zu rechtfertigen gewesen. Es sei unbegreiflich, wie ein bewährter Beamter, wie Pannizardi, nicht imstande gewesen sei, die Ausartung der Bewegung in eine Orgie, in Zerstörung und Brandstiftung zu verhindern. — Nach amtlichen Mitteilungen sind bereits 250 Anmeldungen auf Schadenersatzansprüche, teils beim Schweizer Konsulat in Mailand, teils beim Staatsanwalt, teils bei dem hiesigen deutschen Konsul eingereicht worden. Die Höhe des Schadens ist vorläufig nicht festzustellen, da die Geschädigten selbst zum großen Teil unbekannt sind. — Er beträgt aber jedenfalls viele Millionen.

Sotales.

Dogheim, 1. Juni.

—* Eingabe. Die von hiesigen Bürgern an

den Kreisaußschuß gerichtete Eingabe, die von 575 Haushaltungsträgern unterschrieben worden ist, hat folgenden Wortlaut: „Die laut Bundesratsverordnung eingeführte Verteilung von Mehl und Brot auf den Kopf der Bevölkerung hat in unserer Gemeinde zu Unverträglichkeiten geführt, die dringend der Abhilfe bedürfen. Dogheim hat zu $\frac{1}{4}$ Arbeiterbevölkerung. Diese Arbeiter müssen fast ausnahmslos ihren Verdienst auswärts suchen, und sind gezwungen, ihre Nahrung, die naturgemäß größtenteils aus Brot bestehen muß, für den ganzen Tag mitzunehmen. Daß ein Arbeiter mit der auf ihn fallenden Quote Brot nicht auskommt, ist zweifellos. Auch wenn er noch andere Speisen zu sich nimmt reicht das Brot keinesfalls. Auf Grund dieser Tatsache ist in Dogheim festzustellen, daß viele Familien oft Freitag, Samstag und Sonntag kein Brot im Hause haben. Welche Folgen dieser Zustand zeitigt, darauf einzugehen, dürfte sich erübrigen. Daß der Gemeinde Dogheim auf Grund der Bundesratsverordnung zugeteilte Quantum Mehl ist auf Grund der hiesigen Verhältnisse nicht ausreichend. Wir nehmen an, daß im Landkreis Wiesbaden Mehl genügend vorhanden ist und bitten den Kreisaußschuß der Gemeinde Dogheim ein weiteres Quantum Mehl außer der festgesetzten Menge zu überweisen.

Die Knappheit an Mehl und Brot in Dogheim ist groß, die Zustände sind unhaltbar. Die Bevölkerung lebt auf Grund dieses Mangels an dem notwendigsten Nahrungsmittel in ständiger Erregung.

Die Bundesratsverordnung wünscht jedenfalls, eine gerechte Verteilung des Mehles und bitten daher die Unterzeichneten nochmals dringend die besonderen Verhältnisse in Dogheim zu berücksichtigen und der Gemeinde größere Mengen Mehl zu überweisen.“ (Folgen die 575 Unterschriften.)

—* Vom Juni. Als echter Lenzmonat ist der Mai von uns gegangen. Und die frische, goldene Maiensönheit, die er uns diesmal in so reichem Maße gebracht hat, vertieft und vervollkommen sich jetzt, wo wir in den Juni eintreten. Das lichte, ins gelbliche tönende Grün der Bäume nimmt langsam eine sattere, vollere Farbe an. Die Sonne steigt höher und höher und ihre Strahlen brennen mit jedem Tag kräftiger. Einer der beständigsten Monate in dieser letzteren Hinsicht ist gerade der Juni. Selten pflegt er ganz zu verregnen, sondern erfreut uns fast stets durch gleichmäßig schönes, warmes Wetter. Und was den Juni ferner auszeichnet, ist das unter seiner Herrschaft eintretende Erwachen des Rosenfests. Täglich erschließen sich neue Knospen dieser königlichen Blüte, weshalb man den Juni auch Rosenmonat genannt hat. Nimmt man zu alledem noch das weitere Zunehmen der Tage, das bekanntlich erst Ende Juni seinen Höhepunkt erreicht, so kann man den Juni in jeder Hinsicht getrost neben den Mai stellen. Zwar pflegen Gewitter im Juni allerdings häufiger als in anderen Monaten einzutreten, doch können solche unausbleiblichen Begleiterscheinungen des herannahenden Sommers schließlich kaum die Freude an der reisenden Natur beeinträchtigen.

—* Fronleichnam. Nächsten Donnerstag feiert die katholische Kirche das Fronleichnamfest, eines der höchsten und erhabensten kirchlichen Feste. Auch hier wird sich nach beendigtem feierlichen Gottesdienste am Morgen, wie üblich, unter Festgefangen eine Prozession um Kirche und Pfarrhaus bewegen, bei welchem auf einem im Freien errichteten, blumengeschmückten Altar der Segen gesendet wird. Ob nachmittags der in Friedensjahren übliche Spaziergang ins Freie stattfindet, darüber wird noch näher bestimmt werden. Bekanntlich erfreute sich solches geselliges Beisammensein großer Teilnahme und Beliebtheit.

Vereinsnachrichten.

„Katholischer Männerverein“. Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung mit Vortrag, wozu auch die Frauen und Jungfrauen eingeladen werden. D. B. „Jungmannschaft“. Mittwoch Abend 9 Uhr Uebung. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. D. R.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche Dogheim.

Hochheiliges Fronleichnamfest.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Darauf Prozession mit dem Allerheiligsten.
Nachm. 2 Uhr: Sakramentalische Andacht.
Gelegenheit zur Beichte ist Mittwoch nachmittags.
Mittwoch Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ist Segensandacht zur Erhebung eines glücklichen Ausgangs des Krieges. Starrer Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dogheim, am 2. Juni 1915 vormittags 11 Uhr im Rathaus hier folgende Gegenstände als: 1 Schreibtisch, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Nachtschrank, 1 Sessel, 2 Bilder, 1 Bett, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 1. Juni 1915.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Aufruf zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen; an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des Landheeres und der Flotte.

Diesen Unglücklichen unter den Verwundeten, die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert, sei eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zusammenkommenden Kapitals oder durch dessen Verteilung zu ermöglichen, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es soll sucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe zu erhellen!

In Oesterreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250 000 Kronen, für den gleichen Zweck gesammelt worden.

von Kessel,
General-Oberst, Generaladjutant
Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Oberbefehlshaber in den Marken
und Gouverneur von Berlin.

Dr. von Schwabach,
Chef des Bankhauses S. Bleichröder,
Rittmeister der Reserve.

Erbmarschall
Graf von Blettenberg-Seeren,
3. St. Adjutant bei dem Oberkommando
in den Marken.

Albert Prinz v. Schleswig-Holstein,
Oberleutnant,
zugeteilt dem stellvertretenden General-
kommando des Gardekorps.

von Loewenfeld,
General der Infanterie, Generaladjutant
Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Stellvertretender kommandierender
General des Gardekorps.

Geh. Medizinalrat Prof. Dr. P. Siler,
Berlin.
Alexander Graf von Gerdtorf,
Rittmeister
3. St. kommandiert zur Ersatz-Eskadron
des 1. Garde-Dräger-Regts. in Berlin,
als Schriftführer.

Freiwillige Beiträge werden an das Bankhaus S. Bleichröder, Berlin W., Behrenstrasse 63, erbeten. — Postscheckkonto Berlin Nr. 491
Beiträge werden auch von unserer Zeitung entgegengenommen.

Vermietungen.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten.
Wiesbadenerstr. 20.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelmstrasse 2.

2-Zimmerwohnung, Dachstock,
mit Abschluß, Keller und Holzstall, Mk.
13.— monatl., ferner 2 Aden mit zwei
Ladenzimmern, Mk. 10.50 monatl.
Bürovorsteher Weinau, Nählgasse 61.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweinestall,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Lanndstr. 8.

Ein schönes Zimmer u. Küche
sofort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche
mit Glasabschluß und Zubehör sowie
2 Zimmer und Küche
im Dachstock sofort zu vermieten.
Obergasse 15.

Schöne Frontspizwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Frau Wintermeyer Wwe.,
Johannisgartenstr. 3.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
per 1. Mai zu vermieten. Neugasse 12.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.):
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50.
Bürovorsteher Weinau (Nr. 61).

Mansardwohnung
von 2-3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 63 p.

Verschiedene Wohnungen
eventuell 1 Wohnung mit Pferdebestall auf
sofort zu vermieten Steingasse 7.
Näh. bei Holzhausler, Steingasse 6.

Biebricherstr. 1 ist eine
2- und 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näh. Nählgasse 3.

Schöne sonnige zwei 2-Zimmerwoh-
nungen im 2. Stock mit allem Zubehör
preiswert zu verm. Wiesbdtstr. 80 A. Keller.

Wohnung von
3 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Biebricherstr. 28.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen
in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist
vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Uebersichtskarte von Europa
2. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
3. Galizischer Kriegsschauplatz
4. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und
Schwarzem Meere
- 5.-7. Karte von Mittel-Europa
(Frankreich—Belgien)
8. Uebersichtskarte von Frankreich
9. Paris und Umgebung
10. Karte von England
11. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
12. Uebersicht der Osmanischen Kriegsschauplätze
(Kleinasien—Aegypten—Suezkanal—Arabien—
Persien—Afghanistan)
13. Karte der Europäischen Türkei
(Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus)

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattete eine reiche Beschriftung,
eine degente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und
leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den
Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche
zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein.

Geschäftsstelle der „Dobheimer Zeitung“.

— Telefon 732. —

Tabichtdrachen, Papierdrachen, „Fliegende Holländer“

von 3 Pfg. an empfiehlt Ph. Dembach, Telef. 732.

Fleiß. saub. Mädchen gesucht. Fr.
Küstermann, Rest. „zur Stadt
Biebrich“.

Alle Tapeziererarbeiten,
Polstermöbel, Mattagen u.
Sprungrahmen
werden billig aufgearbeitet
Biebricherstr. 70.

Spielkarten empfiehlt
Ph. Dembach.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Dobheimer Ansichts-Postkarten

in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig)
wie:

1. Blick auf Dobheim und den Rhein vom
Restaurant „Wilhelmshöhe“ aus;
2. Blick vom „Steinkopf“ ins Weillburger-
tal und auf den Schläferkopf;
3. Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
4. Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
5. Blick in die Steinbrücke mit Weilltempel,
Villen Zug ins Land und Martha;
6. Gesamtansicht vom Frauensf. Berg aus;
7. Gesamtansicht v. d. Biebricherstr. aus;
8. Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes
Pfarrhaus.

9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiser-
brücke vom Weg oberhalb des „Schelms-
graben“.

10. Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten;
14. " Blick in die Wiesbadenerstraße;
15. " " " Neugasse;
16. " Postgebäude an der Wiesbdtstr.

Die neue Serie ist in feinstem Autotypie-
Doppelton-Farbedruck ausgeführt; trotzdem
kostet jede Karte nur 5 Pfg.

ferner:

Soldaten - Feldpostkarten
sowie **Soldaten-Feldpostbriefe**

mit Aufdruck der hiesigen neuen Truppenadresse
ohne Zuschlag.

Soldaten- und Liebes-Serienkarten
die Serie (6 Karten) 25 Pfg.

Blumen- u. Serienkarten sowie
Gratulationskarten für alle Gelegen-
Brief-Papier einzeln, in Map-
pen und Kassetten in soliden
Papierfüllungen, weiß und farbig
Naturleinen,

alle Schreib-Materialien
Portemonnaies
Handtäschchen, Etuis

empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im Dachstock sofort zu
mieten. Näh. Luisenstr. 2 bei D. Schäfer

Wohnungen zu vermieten.
Hohstr. 1

Zwei 2-Zimmerwohnungen
mit Küche zu vermieten.
Ede Rhein- und Friedrichstraße
F. Dehr.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Gustav Müller, Weillburgerstr. 1

Schöne 3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör im Hinterhaus, Dach-
stock zu vermieten. Näh. Schönbergstr. 6, bei

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten Hohstr. 6.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus
Dachstock

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie O-
bergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 48
3-Zimmer-Frontspizwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten. Näh.
Jbsteinerstr. 17.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Wilhelmstr. 90.

Verloren ein schwarzes
Rosenkranz
Der redliche Finder wird gebeten,
denselben gegen gute Belohnung
der Expedition dieses Blattes ab-
zugeben.

Arbeitschuhe Nr. 41, 42 und 43
Knabenschürstiefel Nr. 36 und 37
Damenknopfstiefel Nr. 37,
Damenknopfstiefel Nr. 38 und 39
Kinderschürstiefel Nr. 24,
Herrenschürstiefel Nr. 44,
Damenhalbschuhe Nr. 36

hat billig abzugeben
Wilhelm Schmidt,
Dörrgasse 4.

Zigarrenspitzen,
Zigarren-Etuis

bel Phil. Dembach